



Donnerwetter! Regenwetter für Würstebrätler

Regenwetter war angesagt, ausgerechnet auf den 10. August. Die Wetterpropheten hatten sogar Recht. Der Tag war vom Morgen bis am Abend verhangen, nass und kühl. Hitzegeplagte freuten sich, nicht so unsere Schützen. Sie wollten das erste Schiesstraining nach der Sommerpause mit Würstebrätlen beginnen.

Um 18 Uhr war der Parkplatz vor der Witerig voll besetzt. Endlich war die schiessfreien Sommerpause vorbei. Viele Schützen sehnten sich nach ihrem Schiesssport. Es sind nochmals gute Resultate gefordert. Demnächst geht es in die Schlussrunde. Im Schiessstand war Full House. Alle 16 Plätze waren belegt. Fast wie an einem Schützenfest. Und nochmals zum Wetter. Nein, es war heute kein Winterschiessen, nur ein kalter Start in die zweite Saisonhalbezeit. Für das Schiesstraining waren die Bedingungen sogar optimal. Kein Wind, keine Abendsonne, klare Sicht. Alles gut. Wäre da nicht das angesagte Würstebrätlen gewesen. Doch Schützen sind hart im Nehmen. Würstebrätlen kann man auch bei schlechtem Wetter. Im Faserpelz brachte unser Chef eine Zaine Holz und im leichten Nieselregen flackerte bald schon ein wärmendes Feuer.



Anfeuern im Nieselregen

Nach und nach gesellten sich die Vereinsmitglieder dazu. Die Frage nach dem Sackmesser kam auf und Buben, die ein solches im Hosensack hatten, schnitzten die Stecken für den Wurstspieß. Ausser, man versuchte sein Glück mit einem edlen mitgebrachten Spieß aus Metall. Wie sich später zeigte, war der gute alte Holzspieß aber nicht zu überbieten.

Ein zwei Festbänke könnten auch nicht schaden. Sofort war die Freiluftwirtschaft installiert. In einer Regenpause wurde Brot geschnitten. Beim Cervelat

einschneiden zeigten sich die kreativen Varianten der einzelnen Köche. Ein Krebs mit langen Beinen, einer ohne Haut, einer kreuzweise eingeschnitten, quer oder längs aufgespießt.



Wer schneidet die schönste Wurst?

Auch beim Würstebrätlen kamen verschiedene Talente zum Vorschein. Von bleichen über braungebrannten bis schwarzen Cervelats gab es alle Varianten über und im Feuer zu sehen. Den Schützen war das Wurst. Hauptsache, Brot und Wurst und ein Bier zum Durst. Dieser wiederum war nicht allzu gross. Ein warmer Tee wäre eine Alternative gewesen. Ausserdem, der Regen hatte inzwischen aufgehört und der Himmel klarte auf.



Wurst am Spieß

Unser Würstebrätlen ist nicht neu. Nach den Sommerferien ist es ein Fixpunkt im Jahresprogramm. Kennt man das schon von der Schulreise oder dem Pfadilager oder hat man das neu erfunden? Einfach und teamfördernd. Jeder muss seinen Znacht selber

bräten. Keiner motzt, weil seine Wurst noch nicht fertig ist. Keiner beklagt sich, wenn seine Wurst zu dunkel wird. Alle stehen vor derselben Feuerstelle und beim Bräten kann man auch noch wie am runden Tisch diskutieren und politisieren, Ferienerlebnisse erzählen, über das Wetter lästern oder über Schiessresultate debattieren. Kommt dazu, dass es in der Witerig keinen Natelempfang gibt. Niemand kommt da auf die Idee, den Regenradar auf dem Handy zu studieren. Idylle am Lagerfeuer.

Bertschikon, Rickenbach, Dägerlen und schliesslich dann anfangs Oktober am Endschiessen auf der Witerig. Gelegenheiten sind genug, die Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Ich freue mich, in der nächsten Hettlinger Zytig über gute Resultate und nicht nur über gute Würste zu schreiben.

Marlies Schwarz



Gespräche am Feuer

Das alles ist so unspektakulär geschehen am ersten Donnerstag Abend nach der schiessfreien Sommerpause. Gemütlich war's, etwas kühl für die Jahreszeit, die Würstebrätler störte das nicht. Bald werden wir uns vielleicht wieder über Schweisstropfen auf der Stirn beklagen. Sei es wegen hohen Temperaturen oder wegen der vielen Schützenfeste, die in den nächsten Wochen noch anstehen. So zum Beispiel am Irchel, im Flaachtal, am Schiterberg, in Brütten,